

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 44

Artikel: Die Herbstmanöver des III. Armeekorps

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXII. Jahrgang.

Nr. 44.

Basel, 31. Oktober.

1896.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver des III. Armeekorps. — Das Visier der grossen Handfeuerwaffen. — C. G. A. Mauerhofer: Kriegererinnerungen eines vor dem Feinde verwundeten deutschen Kriegers aus dem deutsch-französischen Feldzuge von 1870/71. — Ausland: Deutschland: † Der sächsische Generalleut. z. D. Emil Hohlfeld. Das 3. Bataillon des Grossherzogl. Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 80. Bayern: Waffengebrauch des Militärs. Österreich: † Feldmarschall-Lieut. v. Watek. Sonntagsruhe bei den Truppen. Deutsche Sprache. Russland: Ernennungen. Griechenland: Desertierte Offiziere.

Die Herbstmanöver des III. Armeekorps.

Der erste Cyklus der Manöver im Armeekorps seit Einführung dieses Verbandes wurde heuer durch die Übungen des III. Armeekorps geschlossen. Die Manöveranlage wich von früheren dadurch ab, dass für die Divisionsübungen vier statt bisher drei Tage anberaumt waren, so dass dem Hauptzweck der Manöver, Übung der höhern Führer und grösseren Truppenkörper unter möglichst kriegsgemässen Verhältnissen mehr als bisher entsprochen werden konnte.

Ausser einem Rekrutenregiment (Rekrutenbataillone I, IV, VIII) wurden noch Kavallerieregiment 5 und Guidenkompanie 5 für den 14.—16. Sept. beigezogen, so dass die III. Kavalleriebrigade in ihrem Verbands zur Geltung kam und doch beim Gegner eine genügende Kavallerieabteilung vorhanden war. Für den 16. September trat noch die Batterie der Artillerie-Offizierbildungsschule hinzu.

Der Vorkurs (2. bis 7. Sept. — Spezialwaffen 8. Sept.) — hatte für die Infanterie ebenfalls einen mehr feldmässigen Charakter als bisher und bereitete die eigentlichen Manöver durch Felddienstübungen in kleineren Verbänden unter Beibehaltung der Kantonnements vor.

Die Zeitverwendung war folgende: 30. August bis 1. September Einrücken der Stäbe und Truppen (Kavallerie 7. September).

Infanterie. 2. September: Übungen in der Gruppe und im Zuge.

3. September: Übungen in der Kompagnie, worunter eine halbtägige bis in die Nacht ausgedehnte Felddienstübung.

4. September: Übung im Bataillon, sowie mehrerer Kompagnien gegen einander unter Leitung der Bataillonskommandanten.

5. September: Übung im Regiment, sowie der Bataillone gegen einander unter Leitung der Regimentskommandanten.

6. September: Ruhetag, Feldpredigt.

7. September: Brigadeexerzieren.

Der Linientrain war während des Vorkurses zu Unterrichtszwecken brigadeweise vereinigt worden.

Die Artillerie widmete diese Zeit den Übungen in der Batterie, im Regiment und im Verbands der Divisions- resp. Korpsartillerie, namentlich aber dem Schiessen, bei welchem am 5. September bei Bülach die gesamte Artillerie vereinigt wurde.

Der Korpspark III formierte zwei Batterien, sowie 2 Infanterie- und 2 Artillerie-Munitionskolonnen.

Die Genietruppen übten Infanteriedienst und technische Arbeiten. Der Korpsbrückentrain, der als Ganzes in dem Manövergelände keine Verwendung finden konnte, hielt seinen Wiederholungskurs gesondert ab.

Die Sanitätstruppen widmeten die Zeit bis zum 7. Sept. ebenfalls dem Unterricht, erst vom 8. Sept. an wurde für jede Division eine Ambulance als Krankendepot eingerichtet.

In Abweichung von dem bisherigen Verfahren hielt die Korpsverpflegsanstalt bis zum 7. Sept. einen Vorkurs ab und begann die Regieverpflegung der Truppen erst am 8. Sept. Bis dahin war Lieferantenverpflegung angewendet worden.

Die Feldpost rückte am 5. Sept. ein und trat am 8. in Funktion.

Die Feldgendarmerie (1 Offizier, 4 Unteroffiziere, 25 Mann) trat am 8. Sept. in Dienst, am 9. in Funktion. Jeder grösseren Einheit war ein Gendarme zugewiesen.

Die Radfahrer hatten ebenfalls einen besonderen Vorkurs und traten am 8. Sept. zu ihren Stäben.

8. September: Übungen Inf.-Regiment gegen Inf.-Regiment.

9. und 10. September: Übungen Inf.-Brigade gegen Inf.-Brigade unter Beizug anderer Waffen und Truppen.

11., 12., 14. und 15. September: Übungen der Divisionen gegen einander.

13. September: Ruhetag.

16. September: Übung des Armeekorps gegen markierten Feind.

17. September: Inspektion durch den Chef des schweiz. Militärdepartements.

18. bzw. 19. September: Entlassung.

Die Übungsprogramme waren von den betreffenden Korpskommandanten ausgearbeitet und von der zweithöchsten Instanz genehmigt worden. Während des Vorkurses stand nur die Infanterie unter dem Divisions- und Korpskommando, während die Spezialwaffen erst bei Beginn der Manöver unter deren Befehl traten.

Die Vorkursdislokation, aus welcher die Manöver sich entwickelten, war:

VI. Division. Korpsstab III und Guidenkompanie 11, Winterthur.

Divisionsstab und Guidenkomp. 6, Oerlikon.

XI. Inf.-Brigade. Stab, Winterthur.

Inf.-Regiment 21, Hettlingen, Henggart, Seuzach.

Inf.-Regiment 22, Neftenbach, Wülflingen, Veltheim.

XII. Inf.-Brigade, Stab, Zürich.

Inf.-Regiment 23, Engstringen, Schlieren, Weiningen, Regenstorf.

Inf.-Regiment 24, Höngg, Altstetten, Affoltern b. Z.

Schützenbataillon 6, Pfungen.

Divisionsartillerie VI, Kloten, Basserstorf.

Geniehalbbataillon 6, Zürich.

Divisionslazarett 6, Zürich.

VII. Division. Divisionsstab und Guidenkompanie 7, Gossau.

XIII. Inf.-Brigade. Stab, Bischofszell.

Inf.-Regiment 25, Bischofszell, Hauptweil.

Inf.-Regiment 26, St. Gallen, Gossau, Herisau.

XIV. Inf.-Brigade. Stab, Wyl.

Inf.-Regiment 27, Wyl, Rickenbach.

Inf.-Regiment 28, Flawyl, Utzwyl.

Schützenbataillon 7, Herisau.

Divisionsartillerie VII, Frauenfeld.

Geniehalbbataillon 7, St. Gallen.

Divisionslazarett 7, St. Gallen.

Korpstruppen. Kavallerie-Brigade III, Stab, Winterthur.

Drag.-Regiment 6, Oberwinterthur, Wiesen-dangen.

Drag.-Regiment 7, Ober- und Nieder-Büren. Korpsartillerie III, Bülach.

Korpspark III, Zürich.

Kriegsbrückenabteilung III, Schaffhausen.

Telegraphenkompanie III, Winterthur.

Eisenbahnkompanie III, Winterthur.

Korpsverpflegsanstalt III, Winterthur.

Radfahrer, Basel.

Bereits am 7. Sept., nach Schluss des Brigadeexerzierens wurden kleinere Dislokationen vorgenommen. Am 8. Sept. fanden die Übungen Inf.-Regiment gegen Inf.-Regiment statt:

XI. Inf.-Brigade bei Buch, XII. Inf.-Brigade bei Nassenwyl-Niederhasli, XIII. Inf.-Brigade bei Wolfertswyl, XIV. Inf.-Brigade bei Eggwyl-Bettwiesen.

Am Schluss derselben waren die Brigaden wie folgt disloziert:

Komb. Inf.-Brigade XI, Eglisau - Seglingen-Rafzerfeld.

Komb. Inf.-Brigade XII, Oberglatt, Niederhasli-Dielstorf, Oberhasli-Rümlang, Kloten-Basserstorf.

Komb. Inf.-Brigade XIII, Rickenbach-Schwarzenbach-Oberutzwyl.

Komb. Inf.-Brigade XIV, Eschlikon-Aadorf und Gegend.

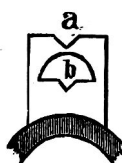
(Fortsetzung folgt.)

Das Visier der grossen Handfeuerwaffen.

Eine Studie von Dr. Reinhold Günther,
Oberlieutenant im Füsilier-Bataillon 17.

I.

Die älteste Handfeuerwaffe der Infanterie im modernen Sinne, das französische Gewehr M. 1777—1800 besitzt als einzige Zielvorrichtung ein längliches Messingkorn. Erst in diesem Jahrhundert begegnen wir bei den glatten Musketen dem sogenannten Standvisier (Stöckchen), das nicht niedergelegt werden kann und nur eine Kimme besitzt. Es erlaubte einen Visierschuss von durchschnittlich 112,5 m (150 Schritt). Die grösste Ausbildung erfuhr das Standvisier beim preussischen Infanteriegewehr M. 39 und 55 (Minié). *) Es besass folgende Einrichtung:



Die obere Kimme (a) gestattete einen Visierschuss auf 225 m (300 S.) bzw. mit gegebenen Haltepunkten auf 300 und 375 m (400 und 500 S.). Die untere Kimme (b) ward für Entfernungen bis zu 112,5 m verwendet.

*) Später auch eingeführt bei den gezogenen Vorderladern der Kontingente: Gotha, Rudolstadt, Mecklenburg-Strelitz und Weimar.